



Haus Remberg Hackingen

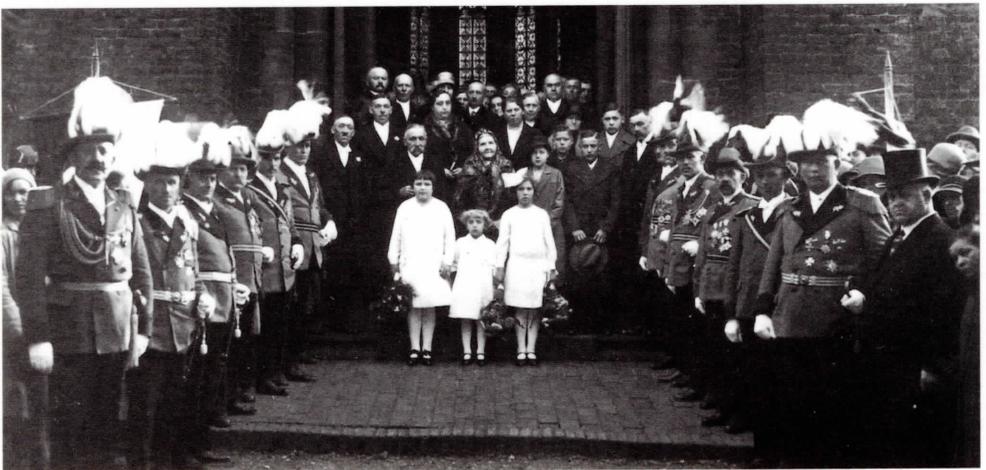
von Beckhoff 1888

Der Remberger Hof

Die heute z. T. noch sichtbaren Reste von Wassergräben lassen darauf schließen, daß hier früher einmal die befestigte Anlage eines Rittergutes bestanden hat, nach alten Quellen Rimberg, auch Remmerich oder Remberg genannt. Dem einfachen Gebäude sieht man es heute nicht mehr an, daß es vordem ein adeliges Anwesen war. Es gehörte zur Honschaft (Gemeinde) Huckingen und lag in sumpfiger Gegend. Häufig berichten alte Schriften von Wassergefahr, verursacht durch Überschwemmungen der Anger und des Rheines. Meist waren diese Ereignisse in den Wintermonaten und im Vorfrühling zu befürchten. Verheerende Folgen traten in den Jahren 1566 und auch 1784 ein. Im Jahre 1799 stieg der Rhein Ende Januar wieder in bedrohlicher Weise. Winkelhausen, Böckum, Rimberg und Haus Angerort, diese adeligen Güter, waren hart mitgenommen. In Rimberg überflutete das Hochwasser die Scheunendächer.

Natürlich hat dieses Rittergut auch gute Zeiten erlebt. Im Jahre 1560 ist ein Herr von Nesselrode Besitzer auf Remberg. Später sind es die Herren von Winkelhausen. Im Anfang des 19. Jahrhunderts kaufte Kommerzienrat Brüggelmann das Gut, und dessen Witwe veräußerte Remberg an den Reichsgrafen von Spee. Auch heute befindet es sich noch in Spee'schem Besitz. Der Rimberger "Rottzehnte" (Pachtzins) wurde von 44 Morgen Land, welche im Niederfeld, großen Diek, Huckinger Kamp, Wildfangskamp und Roßkamp lagen, erhoben. Zur Morgenzahl sei gesagt, daß es sich hierbei um "Köllnische" Morgen handelt, die etwa 4200 qm entsprechen (im Vergleich dazu beträgt ein "Preußischer" Morgen 2500 qm).

Eng verbunden mit der Geschichte des Remberger Hofes ist seit über 100 Jahren die Geschichte der Familie Gerlings. Am 11. November 1832 übernahm Stephan Gellings als Pächter das alte Rittergut. Er stammte aus Grieth-Griethhausen bei Dübbelwarth, zwischen Kleve und Emmerich. Ihm folgt sein Sohn Wilhelm (1856 - 1945), bei dessen Eheschließung mit Katharina, geb. Hallmann (1856 - 1946), auf dem Bürgermeisteramt in Angermund vermutlich durch einen Schreibfehler der



Allen Mitgliedern und Freunden

wünscht der

Bürgerverein Duisburg-Huckingen e.V.

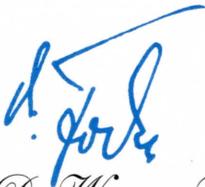
ein

freies Weihnachtsfest

und

Glück und Gesundheit im neuen Jahr

Vorstand und Beirat



Dr. Werner Focke

1. Vorsitzender



Rolf Peters

2. Vorsitzender

Im Dezember 1994



Name Gelling in Gerlings umgewandelt wurde. Wilhelm G. verwaltete den Hof zur Zufriedenheit seines Besitzers, des Grafen Spee, und wurde von ihm zum "Wiesenbauern" ernannt. Damit hatte er das Recht, im Auftrage des Grafen Parzellen von Wiesenflächen an kleine "Kötter" zu verpachten, die eine Kuh oder auch Ziegen besaßen. Es waren Wiesen, die am Kiekenbusch, am Altenbrucher Damm und um die Spee'sche Ringofenziegelei gelegen waren. - Wilhelm Gerlings war ein begeisterter Schützenbruder und langjähriger Präsident der Huckinger St. Sebastianus-Schützenbruderschaft (gegr. 1687). Er konnte mit seiner Frau Katharina 1931 die goldene und 1941 die diamantene Hochzeit feiern, wovon noch alte Fotos zeugen. Zu aller Freude befanden sich damals unter den Ehrengästen die Grafen Wilhelm und Wilderich von Spee.

Wilhelm Gerlings hatte sechs Söhne, die teils in der Landwirtschaft, teils auch im Fuhrwesen tätig waren. Kalkfahren aus den Ratinger Kalkbrüchen war damals auch für andere Bauern ein lohnendes Geschäft. So waren z. B. drei Gerlingssöhne mit der Heranschaffung von Baumaterialien zur Baustelle des St. Anna-Krankenhauses (1912-14) voll beschäftigt. - Als 1914 der erste Weltkrieg begann, zogen 4 Söhne von Wilhelm Gerlings in den Krieg. Nur einer kehrte zurück. Es war der Sohn Hermann G., der dann 1920 den Hof übernahm. Dessen Sohn, ebenfalls mit Namen Hermann (1931 - 1992), war in der 4. Generation Pächter des Remberger Hofes, ebenfalls begeisterter Schützenbruder und später auch Mitglied des Huckinger Bürgervereins. Heute leben seine unverheiratete Schwester Käthe und seine beiden Söhne Hermann und Michael auf dem Hof. Seit einigen Jahren ist der landwirtschaftliche Betrieb auf Remberg rückläufig. Dafür hat sich ein Reiterhof dort angesiedelt.

Josef Schmitz, Landwirt

Anmerkung:

Für diesen Bericht waren die Aufzeichnungen und mündlichen Überlieferungen von Käthe Gerlings und ihrer Schwester Elisabeth Mühlensiepen sehr wertvoll.